

Verteilungsfragen in industriellen Transformationsprozessen: Wohin steuert die Arbeits- und Sozialpolitik?

Debattenbeitrag/Workshop Gerhard Weisser Institut

Dr. Antje Blöcker

18.11.2022, Bonn

Die Transformation in Richtung einer weitgehenden Dekarbonisierung der industriellen Produktion, die Digitalisierung von Produkten und Prozessen, der Aufbau anderer Infrastruktursysteme, die Erprobung neuer Geschäftsmodelle finden sich in nahezu allen industriellen Kernsektoren und verändern die Wertschöpfungsketten erheblich.

Die zentrale These:

Die gestartete industrielle Transformation (Industrie 4.0, Arbeit 4.0 et.) ist eine weitere Stufe der kapitalistischen Wachstumslogik, die sich im Zeitverlauf vom demokratischen Wohlstandskapitalismus abgelöst hat. Vom Narrativ einer sozialgerechten, ökologischen und demokratischen Transformation hin zu einer nachhaltigen Gesellschaftsformation sind die industriellen Transformationsprozessen (noch) weit entfernt.

Angesichts der Überlagerung multipler Krisen spitzen sich die Probleme angesichts sinkender Wachstumsraten zu, während die gesellschaftliche Problemlösungsfähigkeit abnimmt.

Rekordgewinne der Konzerne seit II. Quartal 2022

Probleme, Verteilungsfragen und Handlungserfordernisse für die Arbeits- und Sozialpolitik:

Beispiele

Stahl und Chemie: Ende der kohlebasierten Hochöfen, Aufbau von „grüner“ Stahl- und Chemieproduktion incl. entsprechender Infrastrukturen (Sektorkopplung Energie)

Auto: Antriebswende Elektromobilität, IT-Integration

Bergbau: Abbau Kohle, neuer Bergbau/Lithium, Schiefer, seltene Erden, Tiefsee

Arbeit und Arbeitsformen werden neu verteilt

Alte Berufsfelder verschwinden, neue Qualifikationen werden aufgebaut

Tarife, Arbeitszeiten etc. müssen angepasst werden

Kurzarbeit in Transformationskurzarbeit umwandeln

Prekäre Arbeitsformen abbauen (Befristungen, Leiharbeit)

Produktion und Industrie 4.0

Zunahme von digital-basierten Tätigkeiten im Betrieb, im Home-Office, als mobile Arbeit

Entgrenzung von Leben und Arbeit

Digitale Nomaden (Tagelöhner und IT-Experten)

Auseinanderdriften von Arbeitserfordernissen, formaler Tätigkeitbeschreibungen

(Arbeitszeit- und Entgelt-Relevanzen)

Angst vor Polarisierung nimmt zu (hochwertig – einfach)

versus

Klärung: Was ist ein Betrieb, was ist ein Arbeitnehmer?

Regulierung „Mobiles Arbeiten“ über Betriebsvereinbarungen/Führerschein

Neuregelung der Entgelt-Eingruppierungen

Chancen betonen, neue Arbeitsformen etablieren

IT-Qualifizierungen für alle, die wollen

Bildungsungleichheiten wachsen
Bildung ist wieder stark herkunfts- und einkommensabhängig
Bildungsübergänge sind erschwert
Lern(un-)kulturen in den Betrieben
Alle sollen Qualifizierungen durchlaufen, keiner sagt, was kommt
Lebenslanges Lernen ist nur Schlagwort
Fachkräftemangel nimmt zu

versus

Integration neuer v.a. internationaler Arbeitskräfte
Bildungschancen für alle erhöhen
Aus- und Weiterbildung stärken
Image dualer Berufsausbildung aufbessern

**Arbeitsplatzerhalt zu fast jeden Preis
Tarifbindung nimmt extrem ab
Verkürzte Halbwertzeiten der Zukunftssicherung in Standort- und
Beschäftigungssicherungsvereinbarungen
Oft nur erzwungener zeitbeschränkter Tausch für z.B. Produktzusagen
Nullrunden trotz hoher Gewinne**

versus

**Reallöhne sichern, Erfolge verteidigen
Flächentarife stärken
Reichtumsumverteilung thematisieren
Gute Löhne für alle in den Blick der Lieferketten nehmen**

**Beschäftigungssicherung bleibt ein zentraler Bestandteil der Arbeitspolitik
aber klare Härtegrenzen vereinbaren**

Zukunftstarifverträge ohne Konzessionen mit

Es wird mehr, nicht weniger gearbeitet

Die Zahl der Arbeitszeitmodelle in den Industriebetrieben hat sich enorm ausgeweitet

Negative Folgen für Regelmäßigkeiten und gesellschaftliche Teilhabe

Schichtarbeit ist ungesund

Negative Folgen für z.B. Fahrgemeinschaften (Mobilitätswende)

Geringe Gestaltungsmöglichkeiten für den Einzelnen

versus

Hohe Akzeptanz der bisherigen ATZ-Modelle: Reaktivierung

Hohe Akzeptanz TV-ZUG: Zeit versus Geld

Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich

Anerkennung von Sorge-Zeit, Beziehungszeit, Freizeit, politische Beteiligung etc.

**Trotz zahlreicher Novellierungen gibt es in allen Säulen der Mitbestimmung (Unternehmensmitbestimmung, Betriebsverfassung etc.) weniger Mitbestimmung und direkte Teilhabe im Betrieb, der Region und auf europäischer und internationaler Ebene
Auf vielen Politikarenen nur noch Experten bzw. relevante Gruppen vertreten**

versus

**Erweiterte Mitbestimmung als direkte Beteiligung aller Gruppen
Ende der Stellvertreterpolitik
Transformationsräte beleben**

Sozialpolitik als Ausbesserer im Dauerzustand: die Armen werden ärmer

Sozialpolitik dient v.a. der finanziellen Abfederung von Krisenfolgen

Sozialpolitik als Lastenverteiler jenseits sozialer Gerechtigkeitsempfinden

Sozialpolitik als Neidpolitik missbraucht/Vertrauen in den Sozialstaat schwindet ebenso wie ein „generalisiertes“ Vertrauen in die Mitmenschen

versus

Die Menschen in den Mittelpunkt stellen

Ehrliche Kommunikation über Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten in die Gesellschaft hinein/Transparenz erhöhen (in allen Politikfeldern Rente, Gesundheit etc.)

Soziale Aspekte als zentralen Baustein und nicht als abgeleitet einer sozial-ökologischen und demokratischen Transformation auf den Weg einer nachhaltigen Gesellschaft betonen

Danke sehr für die Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Dr. Antje Blöcker

Hexenberg 6

31246 Ilsede-Münstedt

Tel.: 05172-4410

Mobil: 0170-7365778

bloecker@iat@eu oder antje.bloecker@gmx.de